

gliede her, d. i. die später konventionell gewordene Reihenfolge der Unterglieder des ionischen Hauptgesimses. Der Bohlenbelag des Spitzgiebels greift schliesslich über die horizontale Decke als schützendes Dach, während das Giebeldreieck mit schlichten Brettern verkleidet ist.

Von diesen griechischen Dach- und Deckenkonstruktionen ist natürlich nichts erhalten. Man hat sie verschiedentlich, wenigstens auf dem Papier, wiederhergestellt, wobei man die oft noch erkennbaren Auflager der Hölzer auf dem Stein nach Möglichkeit benutzt hat.



Fig. 75.

Innere Ansicht des Empfangssaales auf der Akropolis, Athen, nach F. Schinkel.

In Fig. 73 sehen wir den Versuch der Dach- und Deckenkonstruktion des Parthenons durch ein offenes Spreng- und Hängewerk, nach Fergusson.

Fig. 74 giebt den Rekonstruktionsversuch des Dachgestühls der allerdings recht problematischen, hypäthralen Tempelanlage.